MARTIN AUER

GIB DEM BROT DIE
SEELE ZURÜCK

AUER
MARTIN AUER

AUSGABE
№ 10 / 2020

Heute ist ein guter Tag.
In unserem Heute – das ist der
6. April – schreibe ich diese Zeilen und
werde sie gleich in Druck schicken.
Wir wissen nicht, wie Ihr Heute sein
wird. Aber wir haben uns entschieden,
daran zu glauben, dass es ein gutes
sein wird. Und unser Magazin dort
richtig ist, wo Sie gerade sind.

MARTIN AUER

M • A

M • A

Martin Auer & Sven Regener

GANZ IM ELEMENT

Sie waren „Damals hinterm Mond“, am „Mittelpunkt der Welt“ und ziemlich oft in „Delmenhorst“. Also „immer da, wo wir sind, sind sie nie“. Außer Element of Crime gehen auf Tour. Dann kommen sie nämlich gerne nach Graz. Und das nicht nur „An einem Sonntag im April“, sondern auch mal an einem Samstag im November …

Seit 35 Jahren machen Element of Crime gemeinsam Musik. Und das fast in Originalbesetzung: Sänger Sven Regener und Gitarrist Jakob Ilja waren von Anfang an dabei, Schlagzeuger Richard Pappik ist nur ein Jahr später dazugestoßen. Und David Young ist zwar erst seit 2002 Bassist der Band, das ist aber auch schon wieder 18 Jahre her. Genauso konstant ist die Gruppe, wenn's um ihre Musik geht. Eine Mischung aus Rockmusik und Chanson, mal romantisch und melancholisch, dann wieder amüsant. Aber stets unverkennbar. Das liegt nicht zuletzt an Regener, der sowohl als Musiker als auch als Schriftsteller („Herr Lehmann“) Kultstatus genießt.

Seinen Songtexten merkt man diese Liebe zur Literatur ebenfalls an. Es sind clever konstruierte Satzbausteine, die man als Hörer erst einmal auseinandernehmen muss, um ihren Kern freizulegen. Genau das machen Martin Auer und seine drei Söhne – zum Beispiel wenn sie gerade am Weg in den Urlaub sind. Dann gibt es statt Kennzeichenraten gerne mal Regenerrätseln. Dabei zeigt sich, dass sie die Texte zwar alle ein wenig anders verstehen, am Ende aber immer einer Meinung sind: Sven Regener muss ein richtig toller Typ sein. Ist er wirklich, wie sich beim Interview vor dem Konzert im Grazer Orpheum herausstellt.

MARTIN AUER – Kurz bevor ihr im Jahr 1993 euer Album „Weißes Papier“ veröffentlicht habt, bin ich auf Element of Crime gestoßen und seither großer Fan. Deshalb freue ich mich auch so, dass ich jetzt mit unseren drei Jungs eure Lieder studieren darf. Was könnte das bedeuten? Was meinen sie da? Was ich mich dabei selbst einmal gefragt habe: Hast du den Regisseur Lars von Trier, von dessen Film „Element of Crime“ euer Bandname kommt, eigentlich jemals kennengelernt?

SVEN REGENER – Nein, nein. Unser Name ist zwar vom Film inspiriert, aber wir haben den Film gar nie gesehen. Wir fanden den Namen einfach sehr cool. Wir fanden, dass er etwas Düsteres hat und ein bisschen zu dem passte, was wir als Band so machten. Und wir brauchten ganz dringend einen Namen für die Band, weil wir schon einen Gig gebucht hatten. Es war am Anfang auch sehr schwer zu erklären, warum die Band so heißt. Ich weiß nicht, ob ich heute noch einmal eine Band nach einem Film benennen würde … Aber wir haben's halt gemacht. Und dann muss man auch dabei bleiben, finde ich.

MARTIN AUER – Bei der Sprache eurer Songtexte war das etwas anders. Zu Beginn eurer Karriere hast du auf Englisch gesungen. Habt ihr aus dieser Zeit noch nicht-deutsches Publikum?

SVEN REGENER – Es gibt in Russland wohl viele Fans und früher hatten wir sehr viele Fans in Israel. Beim letzten Konzert in Linz waren zwei Leute aus Israel dabei, die uns damals, als wir 1991 dort spielten, verpasst hatten. Und die sich jetzt einen Flug nach Wien geleistet haben, um uns doch noch zu sehen. Ansonsten sind Element of Crime auf den deutschsprachigen Raum beschränkt. Österreich, die deutsch-

„Kunst hat immer einen konkreten Ort. Und 'ne konkrete Zeit. Und es ist eben nicht egal, wo sie stattfindet."

SVEN REGENER

sprachige Schweiz und Deutschland. Das sind die drei Länder, die wir bespielen. In der internationalen Popmusik ist für die Deutschen nur ein kleiner Winkel reserviert. Der Rammstein-Einstürzende-Neubauten-Kraftwerk-Winkel. Also so Kunst-Mensch-Maschine-Sachen, eher düster, mit wenig Text oder sehr stark geräuschbetont.

MARTIN AUER – Das ist interessant. Schließlich hören wir auch italienische Musik, die uns gefällt und bei der wir akzeptieren, dass wir nicht alles verstehen.

SVEN REGENER – Deutschsprachige Musik hat einfach nicht die Fans. Die Deutschen und auch die Österreicher sind große Italienfreunde. Aber welcher Italiener macht denn schon Urlaub in Deutschland? Mal ehrlich. Die Deutschen machen Urlaub in Italien und deshalb sagen sie dann: Ich will Angelo Branduardi hören, das erinnert mich an meinen Urlaub. Du findest wenig Italiener an den Stränden der Nordsee. Was sicher ein Fehler ist, es ist nämlich schön da oben.

MARTIN AUER – Aber nehmen wir zum Beispiel „Mittelpunkt der Welt". Diese Melodie … Da ist der Text eine Zugabe, aber allein die Musik müsste doch schon reichen.

SVEN REGENER – Es gibt dafür einfach keine Szene. Das ist aber auch in Ordnung, es muss ja nicht alles überall funktionieren. Die Verhältnisse sind ja auch unterschiedlich in den Ländern. In Spanien hast du ein ganz anderes Leben als in Deutschland. Deshalb finde ich das okay. Kunst hat immer einen konkreten Ort und eine konkrete Zeit. Und es ist eben nicht egal, wo sie stattfindet.

MARTIN AUER – Gilt das auch für eure Konzerte? Also hat das Publikum einen Einfluss darauf, wie das Konzert verlaufen wird? Ich werde häufig gebeten, Vorträge zu halten, und für mich ist ganz wesentlich, wie das Publikum auf das, was ich erzähle, reagiert.

SVEN REGENER – Am Anfang war das vielleicht so, weil die Leute auf unsere Konzerte kamen, ohne zu wissen, was wir machen. Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad ist es natürlich ein bisschen klarer, was sie erwartet und relativ überraschungsarm. Da wäre es schon komisch, wenn einen plötzlich alle ausbuhen oder keiner klatscht. Das hat es am Anfang übrigens durchaus mal gegeben, weil wir auch immer eine exzentrische Band waren. Aber ich kann aus Erfahrung von damals sagen, dass das auf das, was wir gemacht haben, keinen Einfluss hatte. Das ist ja auch klar. Man kann einen Künstler sonst gar nicht ernst nehmen …

MARTIN AUER – Ich glaub, wenn man sich dem Publikum anpasst, geht ja auch – um das Wort zu strapazieren – Authentizität verloren.

SVEN REGENER – Die Leute wundern sich oft, wenn sie einem sagen, wie sie etwas finden oder – was ja auch ein unfreundlicher Akt einem Künstler gegenüber ist – welches Lied von der neuen Platte sie nicht mögen, dass einen das völlig unbeeindruckt lässt. Was denken sie denn? Dass man das Lied dann plötzlich streicht? Man selber hat's ja gemacht, weil man es gut findet und bietet es nur an – und es ist genau das: ein Angebot. Letztendlich geben wir kein Wunschkonzert, sondern das Konzert, das wir zu geben haben. Man freut sich, wenn Leute kommen, die damit auch etwas anfangen können. Das ist mittlerweile kein Problem mehr. Also, ich hätte keine Angst à la „Oh, mal sehen, wie das wohl in Graz läuft".

MARTIN AUER – Als Fan hat man ja immer ein Lieblingslied. Gibt es eigentlich auch ein Lied, von dem du sagen würdest, dem bist du besonders nahe?

SVEN REGENER – Nein, eigentlich nicht. Aber es gibt manchmal Lieder, die man an einem Abend besonders gerne spielt. Oder umgekehrt: die man nicht so gerne spielt. Dann spielt man sie aber auch nicht. Wenn man – so wie wir – etwa 160 Lieder geschrieben und veröffentlicht hat, kann man ganz gut eins aussuchen. Das Problem ist, wenn man mit einer neuen Platte auf Tour ist und sich dabei herausstellt, dass ein oder zwei Songs davon doch nicht ganz so toll sind, wie man dachte. Eher so Stinker. Schwer zu spielen, man hat keine Lust drauf … Und dann gibt's natürlich so Lieder wie „Weißes Papier", das wollen die Leute immer hören. Wenn wir das nicht spielen, werden die Leute schon, naja, nicht sauer, aber sie sind schon traurig. Das wär schade, wenn man dann keine Lust hätte, es zu spielen. Aber das Problem haben wir nicht. Diese Lieder, die All-Time-Hits, spielen wir schon sehr gerne.

MARTIN AUER – Delmenhorst, ein echter Evergreen.

SVEN REGENER MAG ZWAR DER KOPF DER GRUPPE SEIN, BEI ELEMENT OF CRIME, SAGT ER, SIND ABER ALLE MITGLIEDER GLEICHBERECHTIGT. EINE BAND(E) DER FREUNDSCHAFT EBEN.

„Diese Art von Band ist keine Arbeitsbeziehung. Für mich ging es immer darum, gemeinsam neue Lieder zu schreiben. Und was auch dazugehört: dass es irgendwann zu einem gewissen Erfolg kommt."

SVEN REGENER

SVEN REGENER – Delmenhorst, ja. Das war ja unser größter Hit. Und den kann man auch wirklich gut spielen.

MARTIN AUER – Ihr macht schon sehr lange gemeinsam Musik. Es ist selten, dass es eine Band so lange gibt, dass sie so lange funktioniert und dabei auch noch erfolgreich ist. Warum klappt das bei euch?

SVEN REGENER – Zunächst ist ja nichts falsch dran, wenn sich eine Band nach zehn Jahren oder nach einer Platte auflöst und sagt, das war's jetzt. Für mich ist es eigentlich nur vertretbar, das so lange zu machen, weil es musikalisch noch was bringt. Natürlich kann man auch schöne Konzerte mit alten Songs geben. Machen wir uns nichts vor: Die Berliner Philharmoniker spielen nur Sachen, die schon, was weiß ich, vor hundert Jahren geschrieben worden sind und die sind ja auch nicht doof. Aber diese Art von Band – wie Element of Crime – ist keine Arbeitsbeziehung. Für mich ging es immer darum, gemeinsam neue Lieder zu schreiben. Und was auch dazugehört: dass es irgendwann zu einem gewissen Erfolg kommt. Dann verdient man nicht nur sehr gut und kann davon leben, auch die äußeren Bedingungen sind angenehmer. Was mit zunehmendem Alter eine Rolle spielt …

MARTIN AUER – Auch wenn ihr relativ früh Erfolg hattet: Habt ihr jemals darüber nachgedacht, wie das einmal enden soll?

SVEN REGENER – Also das Einzige, was ich ich wirklich schlimm finde: dieses Unsere-letzte-Tournee-Ding. Das ist nicht schön. Das ist einfach nur peinlich. Die Leute so in die moralische Beinschere zu nehmen und sie müssen sich jetzt von dir verabschieden? Nicht gut. Wenn man keinen Bock mehr hat, kann man doch einfach aufhören. Dann spielen wir halt nicht mehr zusammen. Muss ja keiner wissen. Wenn wer fragt, wann geht ihr wieder mal auf Tournee? Ja, weiß ich nicht. Mit Sicherheit endet eine Band unserer Art, wenn Richard, Jakob oder ich ausfallen würden. Ich fände es schwer, dann als Element of Crime weiterzumachen. Sich an einen neuen Schlagzeuger zu gewöhnen, das kann ich, glaub ich, nicht mehr. Also nicht bei Element of Crime. Irgendwann wird das sonst wie bei The Cure. Alle bis auf den Sänger ausgetauscht. Den Gedanken finde ich traurig.

MARTIN AUER – Auch für viele Fans wäre das sicher nicht mehr das Gleiche … Hoffen wir, dass ihr noch lange gemeinsam spielen könnt. Und vielleicht auch bald wieder in Graz. Danke für das Gespräch!

Was auf der Couch liegt, das pickt. Dabei hätten wir doch noch so viel vor! Wie wir es endlich schaffen, auf- und für unsere Träume einzustehen.

Die Laufschuhe liegen nur rum. Der Sushikochkurs steht seit Jahren auf der To-do-Liste. Und die Traumreise nach Hawaii: weiter in weiter Ferne. Und jetzt? Ach, alles reine Kopfsache.

1.

AUF DIE PLÄTZE UND FERTIG

Es fängt damit an, dass man oft gar nicht erst anfängt. Irgendwie unlustig. Dabei hätte man ja schon Lust, endlich mal etwas zu machen. Nur wie? Netflixen ist so chillig. Zum Glück kann man das mit der Motivation auch entspannt angehen. Überleg dir zuerst genau, was du willst. Erst dann geht's los.

2.

DER SCHNELLE REALITÄTSCHECK

Motivation braucht „Mentales Kontrastieren". Heißt: realistisch sein. Welche Träume lassen sich verwirklichen? Dann konkrete Ziele setzen. Nicht: Ich mache ab jetzt mehr Sport (zu vage). Sondern: Ich fahre pro Woche zwei Mal mit dem Rad … Semmelnholen (sehr realistisch).

AN JEDEM ENTSCHEIDUNGSPROZESS SIND VIELE VERSCHIEDENE HIRNREGIONEN BETEILIGT, DIE SICH WECHSELSEITIG BEEINFLUSSEN.

4.

AUFWANDS-ENTSCHÄDIGUNG

Alles andere ist eine Frage der Motivationsart. Innere Motivation: Wir tun etwas, weil es Spaß macht. Aber wann haben wir beim Cardiotraining je gelacht? Oder äußere: Belohnung. Wenn mal gar nix geht, geht's mit einer Selbstbestechung. Ein Croissant nach dem Cardiotraining, alles klar.

5.

WIR SIND ETAPPENSIEGER

Einmal aufraffen ist keinmal (sorry). Um motiviert zu bleiben, am besten Zwischenziele stecken. Wer fließend Italienisch sprechen will, nimmt sich vor, seine Pizza das nächste Mal auf, genau, Italienisch zu bestellen. Win-win, weil ein Erfolgserlebnis, das weiter anspornt. Und: Pizza!

3.

WOOP, WOOP

Von Gabriele Oettingen können wir was lernen. Die deutsche Psychologin hat nicht nur das Mentale Kontrastieren erfunden, sondern es auch in ein ganz neues Motivationskonzept integriert. Sie ist – wenig überraschend – also auch selbst ziemlich motiviert. Für unseren eigenen Antrieb brauchen wir demnach kein Warp, sondern WOOP (Wish, Outcome, Obstacle, Plan). Wenn wir an unser Ziel denken, visualisieren wir, es erreicht zu haben. Wir sind uns dabei im Klaren darüber, was uns im Weg steht. Also außer wir uns selbst gerade. Und wir wissen deshalb auch genau, wie wir die Hindernisse aus dem Weg räumen. Oettingen sagt, mithilfe dieser Denkweise entstünden neue kognitive Verknüpfungen im Gehirn. Das Motivieren würde dann wie von selbst gehen. Apropos: Es gibt Dinge, für die müssen wir uns nicht extra motivieren. Essen zum Beispiel. Oder schlafen. Und das ist auch gut so. Dank solcher Primärtriebe bleiben wir nämlich am Leben.

6.

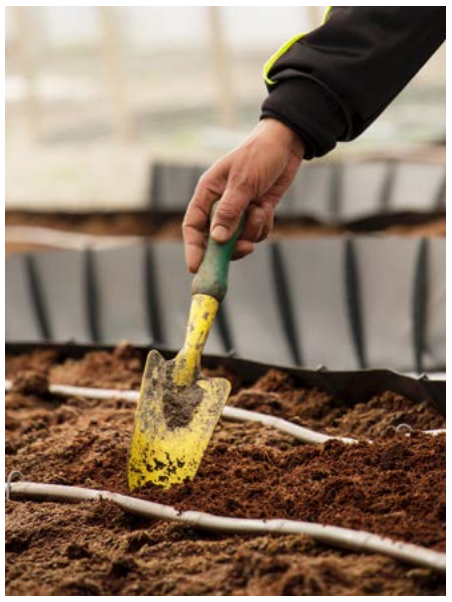
DOPPELT HÄLT BESSER DURCH

Sowieso gilt: Der beste Motivator ist die Motivation selbst. Wenn's in den Laufschuhen endlich rennt, will man schließlich, dass es weiter gut läuft. Angespornt vom Erfolg schüttet unser Körper dann auch ordentlich Dopamin aus, das sogenannte Glückshormon. Quasi die körpereigene Belohnung für echte Macher – und die macht echt süchtig. Was dann passiert: Wir wollen immer mehr von dem guten Botenstoff. Egal ob wir uns dann zu einem Halbmarathon anmelden, mit dem Stricken anfangen oder eine Bäckerei eröffnen. Jetzt gibt es kein Halten mehr! Und: Jetzt können wir auch andere mitreißen! Das ist super, denn zu zweit fällt vieles leichter. Nur die Sache mit der Belohnungsbrotzeit wird dann schwierig. Wir teilen ja gern Erfolgserlebnisse. Aber Snacks, die wollen wir eigentlich lieber ganz für uns selbst.

An die HÄNDE, fertig, LOS!

Handmade
Happiness

Mit den eigenen Händen etwas zu schaffen, ist wieder in. Gut so, finden wir. Und haben ein paar Ideen für Selbermacher gesammelt.



ERST KOMMT DIE ARBEIT, DANN DAS GEMÜSE.

SELBSTGEKNETET SCHMECKT AM ENDE BESONDERS.

→ Handwerkskurse haben seit Jahren Rekordteilnehmerzahlen und selbst auf Youtube sind die How-to-Videos das meistgeklickte Genre überhaupt. Egal ob es darum geht ein Messer zu schmieden, ein Fahrrad zu reparieren oder Brot zu backen. In einer Welt voller Computerscreens zählt es besonders, selbst etwas zu schaffen. Wer etwas von Hand macht, erschafft etwas. Ein Ergebnis, das fassbar und – meistens – auch nützlich ist und zugleich nichts, das nur auf dem Bildschirm existiert oder in der virtuellen Welt. Ein selbstgenähtes T-Shirt ist ein echtes Fashion-Statement und das selbstgemachte Essen schmeckt gleich viel besser. Und das Glücksgefühl, etwas geschaffen zu haben, ist immer dabei. Außerdem, sagt die Wissenschaft, haben viele handwerkliche Hobbys meditativen Charakter, sie fordern und fördern die Konzentration und schärfen die Feinmotorik sowie die Hand-Augen-Koordination. Falls Sie jetzt Lust verspüren, mal wieder etwas selbst zu tun, wir hätten da ein paar Ideen:

BACKE, BACKE … BROT

Zeit braucht man schon. Und Geduld. Und ganz genau muss es auch zugehen. Sonst ist es aber eigentlich gar nicht so schwer, das Backen. Wenn man das richtige Rezept und die passenden Zutaten hat. Vor allem den Sauerteig. Der dauert schon ein Weilchen. Aber es geht doch nichts übers Teigkneten – da ist übrigens Ausdauer gefragt – und das Zusehen, wie das Brot im Ofen aufgeht, wie die Kruste aufbricht und am Ende ein duftend heißes Brot aus dem Ofen kommt, das nicht nur gut aussieht, sondern auch noch lecker ist. Tipp vom Profi: Aller Anfang sollte so leicht wie möglich sein. Wie wäre es also mit einem Bauernbrot oder einem Landbrot zum Einstieg? Und falls es nichts wird, es spezielle Wünsche gibt oder die anderen Tipps sympathischer sind: Bei MARTIN AUER gibt's immer richtig gutes Brot. Handgemacht, mit besten Zutaten, viel Geduld und ganz viel Seele.

ES GRÜNT SO GRÜN

Das singt zwar nur Eliza Doolittle. Es könnte aber auch die Lieblingszeile aller Hobbygärtner sein, denn kaum etwas ist so ein schöner Anblick, wie wenn auf dem Balkon oder im Garten alles wächst und gedeiht. Garteln ist eigentlich wirklich was für jeden. Es braucht nicht viel. Ein Blumentopf und ein bisschen Erde und schon ist der Anfang gemacht. Egal ob Tomaten, Orchideen oder ein Kaktus. Jeder findet etwas in seiner Kragenweite. Wer seine Pflanzen gut hegt und pflegt, tut sich selbst damit was Gutes: Kurz mal raus aus dem Alltag, ein bisschen Grün genießen und der Natur einfach mal Raum geben. Und sie gibt ja auch etwas zurück: Blüten oder Früchte zum Beispiel. Pflanzen sind übrigens auch gute Zuhörer. Studien zeigen, dass Pflanzen, mit denen man spricht, besser wachsen. Und wie sagt schon der alte Psychiaterwitz: Es ist normal, mit seinen Pflanzen zu reden. Problematisch wird's, wenn sie antworten.

WOLLIG WARM: SELBST-
GESTRICKTES MACHT FREUDE.

Ob Brot oder Gartenarbeit. Wer selber Hand anlegt, schafft etwas, das man bestimmt nicht kaufen kann: Echte Freude an dem was am Ende dabei rauskommt.

EINE GERADE, ZWEI VERKEHRT

Zwei Nadeln und Wolle, etwas Zeit. Viel mehr braucht man eigentlich nicht, um daraus Socken, Schals, Pullover oder sonst was zu zaubern. Gut, Übung braucht man natürlich auch, aber die kommt mit der Zeit. Handgestricktes ist wieder in. Und Masche an Masche zu setzen, ist so was wie eine produktive Art der Meditation. Stricken, belegen verschiedene Studien, macht glücklich, entspannt und fördert die Konzentration. Und handgestrickte Socken halten außerdem die Füße schön warm. Übrigens: Die meisten Menschen denken ja erst übers Stricken nach, wenn's draußen kalt ist. Dann sind die Socken für die Kinder oder die Hauben für die Freunde aber frühestens zu Weihnachten fertig, wenn überhaupt, und die kalte Jahreszeit ist schon halb vorbei. Also: An die Nadeln, fertig, stricken!

AUS ALT MACH NEU!

Upcycling heißt das neue Zauberwort. Man nimmt was man nicht mehr braucht oder was kaputt ist, und baut etwas Neues daraus, das man sehr wohl brauchen kann. Dabei ist Kreativität gefragt und natürlich handwerkliches Geschick. Online oder in verschiedenen Büchern findet man hunderte Ideen, viel witziger ist es aber, sich selbst was zu überlegen, etwas das dem eigenen Skill-Level entspricht. Manchmal reicht etwas Farbe und ein Pinsel, ein anderes Mal muss doch die ganze Werkzeugkiste her. Es gilt: Wer nicht probiert, verliert. Und wenn aus einem Projekt mal nichts wird, ist es auch kein Drama. Und das ist dann eigentlich das Schöne: Mehr als kaputt kann es nicht werden und wenn alles klappt, kriegt ein liebgewonnenes Stück noch eine zweite Chance.

SHAKE IT, BABY!

Ein guter Cocktail ist nicht nur eine gute Abwechslung zu Bier, Spritzer, Orangensaft oder was der Kühlschrank sonst so hergibt, wenn das nächste Mal Freunde zu Besuch kommen. Cocktails sind hohe Kunst. Geschmack, Konsistenz und natürlich der Look ergeben zusammen ein trinkbares Kunstwerk. Wer das Handwerk versteht, schafft im Nu eigene Signature Cocktails. Bis dahin braucht es viel Übung und viel (Aus)probieren. Die Manhattans, Mojitos und Virgin Marys dieser Welt sind nur was für Eingeweihte. Die Rezepte sind oft gar nicht so einfach. Und bis man den richtigen Schwung beim Shaken heraushat, dauert es auch ein Weilchen. Aber nur nicht entmutigen lassen. Es ist genau wie beim Kochen: Probieren geht über studieren und Übung macht den Meister. Tipp für Anfänger: Erst mal alkoholfrei – da kostet's sich leichter.

dem Brot
die Seele
zurück.
AUER
BINDER
TAKE CARE
MARTIN AUER
GEMEINSAM BEKOMMEN WIR ALLES GEBACKEN.
EIN AUSSER-GEWÖHNLICHER FRÜHLING 2020 FÜR DAS MARTIN AUER TEAM.
Danke @martinauerbrot für den Kaffee und dass auch ihr da seid
EGAL OB IN DER FILIALE, IN DER BACKSTUBE ODER IM HOME OFFICE. UNSER TEAM IST EINFACH SPITZE!
ZWEI GEWINNT
WIR BITTEN UM VERSTÄNDNIS, DASS MOMENTAN NICHT MEHR ALS ZWEI KUNDINNEN GLEICHZEITIG IM GESCHÄFT SEIN DÜRFEN.
LET'S BAKE THE WORLD A BETTER PLACE

MARTIN AUER
MARTIN AUER

Feine Sache

FRISCH AUS DEM OFEN

Sandra Haischbergers Porzellan ist etwas Besonderes. Einen besonderen Anlass, um auf den Tisch zu kommen, braucht es deshalb aber nicht. Bei feinedinge* entstehen in Handarbeit außergewöhnliche Designstücke für fast jede Gelegenheit – und jetzt auch für MARTIN AUER.

VOM VERKAUFSRAUM AUS KANN MAN DIREKT EINEN BLICK IN DIE MANUFAKTUR WERFEN.

„Das Naturmaterial hat seinen eigenen Willen. Es braucht Mut, viel Fingerspitzengefühl, Erfahrung, Geduld und ein Auge fürs Detail."

SANDRA HAISCHBERGER

Beim nächsten Wien-Besuch sollte man unbedingt einen Spaziergang durch die Margaretenstaße einplanen. Dort zeigt sich die Stadt von ihrer charmanten Seite. Und wer weit genug Richtung Osten gegangen ist, findet fast in Rufweite des Naschmarkts noch ein besonderes Highlight. Bei der Hausnummer 35, direkt neben einer kleinen Buchhandlung, ist nämlich feinedinge* zuhause. Hierherzukommen lohnt sich. Versprochen. feinedinge* macht Porzellan, das anders ist. Bunt, charmant und in ungewöhnlichen Formen. Verantwortlich dafür ist Sandra Haischberger.

Die studierte Produktdesignerin beschäftigt sich schon fast ihr halbes Leben mit Keramik. Sie hat an der Angewandten in der Meisterklasse von Star-Designer Matteo Thun studiert und für ihr Diplom unter der Aufsicht des legendären Enzo Mari Waschbecken gestaltet, die heute noch beim Meinl am Graben im Einsatz sind. Und nach einem kurzen Abstecher in die Innenarchitektur entschied sie, sich mit Porzellan selbstständig zu machen. Auch keine leichte Entscheidung. Aber eine, die sich ausgezahlt hat. Seit 2005 macht sie jetzt schon feinedinge*. Jedes Produkt hat sie selbst entworfen. Das klassische Weiß ist bei ihr aber nicht zu haben. Das Porzellan ist grau, gelb, rosa … Zu Beginn tingelte sie noch über Handwerksmärkte und verkaufte aus einem kleinen Studio, das gleichzeitig ein Verkaufsraum war. Bis die Österreicher mit ihrem Design warm wurden, dauerte es. Aber Sandra Haischberger blieb ihrer Linie treu – bis heute. Und der Erfolg gibt ihr recht.

Wer mit ihr über ihre Arbeit spricht, merkt schnell, dass die 50-Jährige eine ganz besondere Beziehung zu ihrem Beruf hat.

DIE PORZELLANMASSE WIRD IN GIPSFORMEN GEGOSSEN UND DANN GEBRANNT.

FARBENFROH LAUTET DIE
DEVISE BEI FEINEDINGE*

Sie sagt dann solche Dinge wie „Porzellan ist eine richtige Zicke“ und meint das ganz liebevoll. Das Naturmaterial hat seinen eigenen Willen. Es braucht Mut, viel Fingerspitzengefühl, Erfahrung, Geduld und ein Auge fürs Detail, und dann entstehen am Ende ganz besonderes Geschirr, Wohnaccessoires und sogar Leuchten aus Porzellan.

Und genau damit haben ihre feinen Dinge nicht nur Kundenherzen und internationale Designmagazine wie Wallpaper oder Elle Decor erobert, sondern auch Martin Auer überzeugt. Darum kommen in der Margaretenstraße jetzt auch frische Kaffeebecher in zwei Größen mit dem MARTIN-AUER-Schriftzug aus den Brennöfen. Immer wieder verwendbar und nachhaltig. Leicht haben wir uns die Entscheidung für die Keramikgefäße nicht gemacht. Aber was tut man nicht alles dafür, dass ein richtig guter Kaffee das richtige Gefäß bekommt? Geduld beweisen zum Beispiel. Viel Zeit und Aufwand investieren ebenso. Leicht macht es sich auch Sandra Haischberger nicht. Die Entwicklungsarbeit an einem neuen Produkt dauert bei feinedinge* ganz schön lange. Viel Recherche, noch mehr Erfahrung und eine große Portion Können braucht allein schon der Entwurf. Es kommt auf jedes Detail an. Anschließend wird eine Gussform aus Gips gebaut, die muss 15 Prozent größer sein als der Becher. Anders als Brot geht Porzellan beim Brennen nämlich nicht auf, sondern ein. Wieder muss alles stimmen. Bis aus der Form perfekte Becher kommen, braucht es viele Probeexemplare. Jeder Becher verbringt eine Woche im Ofen, der über 1200 Grad heiß wird. Und ob alles perfekt ist, sieht man erst ganz am Ende. Wie übrigens auch die Farbe unserer Becher. Die bestehen nämlich aus wiederverwendeter Porzellanmasse und da lässt sich vorab nicht genau sagen, welche Farbe aus dem Ofen kommt. Jede Charge ist ganz besonders und jedes Stück ein Unikat – genau wie bei unseren bio Broten.

FEINEDINGE*

Margaretenstraße 35
1040 Wien

Mehr Informationen und
das gesamte Sortiment gibt’s
unter www.feinedinge.at

Geht's um Kleingebäck, steht man oft vor großen Entscheidungen. Klar, wer die Auswahl hat, hat die Qual. Wir kennen das. Und obwohl es eigentlich kein Falsch gibt, will man beim perfekten Snack immer alles richtig machen. Da kommt unser Entscheidungsbaum gerade recht. Oder wie wir ihn nennen: der Baum der Ofenbarung.

AUER SPITZ KLASSIK

Es ist keine Überraschung, dass du dir den Auer Spitz Klassik bestellen sollst. Ihr seid euch nämlich ganz schön ähnlich. Beide spitze, eh klar, und, naja, auch ganz große Klassik. Aber auch: treue Gefährten, die man nicht nur für einen kurzen Abschnitt, sondern ein ganzes Leben lang an seiner Seite weiß. So wie du für deine Freunde immer zur Stelle bist, ist der Auer Spitz Klassik für dich da, wenn du ihn brauchst. Und das bedingungslos. Der Auer Spitz Klassik spürt, wenn die Sehnsucht groß ist und gibt sich dir dann ganz hin. Was ihr habt, ist mehr als Verständnis füreinander. Es ist, da brauchen wir uns nix vorzumachen, Freundschaft Plus.

SEMMEL

Wir sagen jetzt einfach, wie es ist: Du erhebst nur sehr selten Brotest. Für dich ist es gut, so wie es ist. Am liebsten wäre dir deshalb, es bliebe alles, wie es schon immer war. Darum ist die Semmel, die unumstrittene Beständigkeit unter den Backwaren, für dich die richtige Wahl. Ob Hauptspeise oder Beilage, für dich hat sie in jedem Fall eine hohe Gerichtbarkeit. Wer dich nicht kennt, würde jetzt vielleicht vorschnell urteilen und dich hausbacken nennen. Dabei kannst du ja durchaus unorthodox sein. Zum Beispiel, wenn du statt einer Rund- ausnahmsweise mal die Langsemmel bestellst.

GERADE GRIG?

DAS HEISST, DU ACHTEST IMMER DARAUF, GENÜGEND BROTEINE ZU DIR ZU NEHMEN?

JA

GEHST DU AUCH EINEM ANSTÄNDIGEN BROTERWERB NACH?

NEIN

MACHST DU IRGENDWAS MIT MEDIEN?

NEIN

JA

NEIN

NEIN

IST ESSEN FÜR DICH EINE BAUCH-ENTSCHEIDUNG?

JA

MUSST DU IN DEINEM JOB EIGENTLICH ALLES BROTOKOLLIEREN?

NEIN

JA

LEBST DU IN EINER LANG-JÄHRIGEN BEZIEHUNG?

HAST DU EINEN SECHSTEN SINN FÜR SNACK ATTACKS*?

JA

KENNST DU CARRIE BREADSHAW?

NEIN

NEIN

JA

NEIN

JA

ISST DAS DEINER MEINUNG NACH BEVORMUNDUNG?

NEIN

BIST DU EIN JA-SAGER?

NEIN

LAIB UND SEELE SIND BEI DIR IMMER IM EINKLANG?

NEIN

STIMMT ES, DASS DU RESPEKT GENIESST?

YES

JA

JA

MOHNWECKERL

Du bist hier genau richtig, weil du Mut mitbringst. Du gehst auch mal volles Risiko ein und das nicht nur bei Brettspielen. Das Mohnweckerl kann durchaus so ein Wagnis sein. Es ist zwar schnell mal weg, hinterlässt aber gerne Spuren. Dann hältst du zum Beispiel einen Vortrag für deinen Kollegen Anton mit Pünktchen zwischen den Zähnen, weil sich niemand traut, was zu sagen. Du bist aber eh anders. Für dich ist das eine Demohnstration. Seht her, ich bin selbstbewusst. Ich bin die Mohna Lisa unter den Snackern. Und ja, ich bin eng mit dem Mohnweckerl verflochten – wir haben uns eben germ.

NUSSWURZ'N

Dein Motto: Augen zu und durchbeißen. Auch wenn's mal hart auf hart kommt, hältst du an deinen Prinzipien fest. Damit ist eigentlich klar, dass nur unsere Nusswurz'n für dich in Frage kommen kann. Entscheidungen triffst du grundsätzlich nie leichtfertig, als wohlüberlegtem Snacker geht dir diese Entscheidung allerdings leicht von der Hand. Schließlich weißt du immer ganz genau, was du willst und du holst es dir bei uns auch. Die Kernenergie der Walnuss lässt dir keine andere Wahl. Deine Stärke, sie kommt ja auch nicht von ungefähr. Sondern, ganz klar: von der Stärkung mit einer Nusswurz'n zwischendurch.

* SNACK ATTACK: WENN DICH DAS COOKIE MONSTER AUS DEM HINTERHALT ANGREIFT, DU ABER RECHTZEITIG ZUBEISSEN KANNST.

ZUM ANBEISSEN LECKER

ZITRONENTARTELETTES

Wenn das Leben uns Zitronen gibt, dann machen wir köstliche Tartelettes daraus. Damit wir im Sommer eine fruchtig-süße Leckerei genießen können. Mmmmh … frisch-zitronige Creme unter der Baiserhaube in einem Mürbteig-Schälchen. Ob da eines reicht?

PANINI OLIVE

MARTIN AUER holt den sonnigen Süden nach Graz. Frische Oliven oder alternativ Tomaten, ein feiner Weizensauerteig, wie sich das in Bella Italia gehört, und natürlich eine kräftige Prise steirischer Charme: Eccolo qua: das Panini Olive.

DINKELVOLLKORNKEKSE

Auf die Plätzchen. Fertig. Naschen! Und zwar den besten Keks ohne Ei und ohne Butter. Mit 100 % Dinkel und ohne Zusatzstoffe. Dafür mit viel Liebe, Zimt und noch mehr Geschmack. Ganz vegan, ganz knusprig, ganz lecker.

BIO DI.RO.MA

Nicht alle Wege führen zum bio DI.RO.MA
Aber viele. Der kleine Laib aus Dinkel, Roggen
und Malz hat seinen eigenen Charakter.
Mit seiner leicht knusprigen Kruste und dem
malzigen Aroma überzeugt bio DI.RO.MA
seine Fans aber ein ums andere Mal.

MACH DOCH EINFACH MAL PAUSE

Helena entspannt am Sonnenfelsplatz wann immer es geht, im Freien. Am liebsten mit einem Weckerl mit Curry-hummus und Rucola.

Franziska geht mit dem Buttertopfeneck gerne raus an die Sonne. Mit ein bisschen Musik oder ihrer Lieblingsserie vergeht die Zeit wie im Flug.

→ Wer hart arbeitet, viel unterwegs ist oder einfach sonst viel zu tun hat, der freut sich bestimmt schon auf die nächste. Denn sie ist erholsam, lehrreich, die beste Zeit für ein Kipferl und einen Kaffee und auch unsere Kollegen machen zwischendurch gerne mal eine: Pause. Warum wir alle unbedingt regelmäßig zumindest ein kleines Päuschen machen sollten, wieso der, der rastet, nicht rostet, warum Nichts-tun produktiv sein kann und wie man die kurze Me-Time am besten verbringt – eine Ode an die Auszeit.

EIN PÄUSCHEN IN EHREN …

Wer kennt das nicht. Der Terminkalender ist voll. Ein Meeting folgt aufs andere. Ein Kunde ist gerade bei der Tür raus, die nächsten beiden sind schon da. Es gibt immer was zu tun. Wer mal kurz nichts macht, hat gleich das Gefühl, nicht produktiv zu sein oder etwas zu verpassen. Dabei ist das Nichtstun eine gute Sache. Bei einem Kaffee und einem Kipferl die Arbeit einfach mal Arbeit sein lassen, tut uns gut. Sagen nicht nur wir, sondern auch die Wissenschaft. Wer keine Pause macht, verliert die Konzentration, ist angespannt und unaufmerksam. Wer alle 60 Minuten eine kurze Auszeit einlegt, arbeitet nicht nur schneller, sondern macht auch weniger Fehler. Viele kurze Pausen sind übrigens besser als eine lange – Mittagspause ausgenommen. Beim Mittagessen gilt: Eile mit Weile.

PAUSE MACHEN BRINGT'S!

Wer mal kurz pausiert, macht außerdem nicht nichts, sondern Pause. Man sortiert seine Gedanken, isst ein Honigreingerl, plaudert mit Kollegen. Das kann nützlicher sein, als man denkt. Eine Kaffeepause kann so manches Meeting überflüssig machen. Wer mit Kollegen und Freunden redet, kommt auf neue Gedanken, findet neue Ideen und löst so manches Problem. In Schweden und Finnland gibt es für diese Art der Kaffeepause ein eigenes Wort. Die „Fika" gehört dort zum Leben dazu, wie IKEA und Zimtschnecken. Auch das Silicon Valley hat den Wert der Pause erkannt und gleich ein Event draus gemacht: Tischkicker und Tischtennistische sind die neuen Kaffeeküchen. Bei uns muss es nicht immer Tischtennis sein. Spaß soll die Pause aber jedenfalls machen.

Jakob gönnt sich gerne mal das „geilste Weckerl", wie er findet: ein ROGG'N'ROLL mit Butter. Dazu gehört für ihn immer auch ein Kaffee.

Lucie arbeitet in der Filiale am Tummelplatz und genießt am liebsten in aller Ruhe ihr Dinkelciabatta mit Butter und extra viel Käse.

EINMAL AUSSCHLAFEN, BITTE.

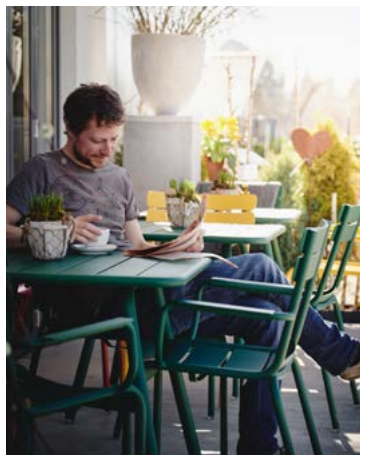
Vor ein paar Jahren war er der letzte Schrei. Auch heute geistert er noch gelegentlich in Artikeln wie diesem herum. So richtig den Durchbruch hat er allerdings nie geschafft: der Powernap. Ein kurzes Nickerchen ist wirklich erholsam. Aber eben auch gar nicht so einfach: 20 Minuten sollte er normalerweise ungefähr dauern und enden, bevor die Tiefschlafphase einsetzt. Dann bleibt der Kreislauf nämlich aktiv, einen Erholungseffekt gibt's trotzdem. Aber Achtung: Eines kann der Powernap nicht: Ausgiebiges Schlafen ersetzen. Wer sich nicht regelmäßig genug Auszeit vom Wachsein gönnt, der tut sich nichts Gutes. Schlaf ist nämlich für unser Gehirn die ultimative Pause, die es braucht, um den Tag zu verarbeiten. Und das lässt sich auch mit viel Kaffee und dem besten Kurz-Schlaf nicht richten.

DOLCE FAR NIENTE.

Es gab Zeiten, da nannte man das Nichtstun Müßiggang. Den Gang zur Muße. Zeit, die nicht mit Arbeit gefüllt war, die man sich selbst widmen konnte. Das war für manche gar eine Lebenseinstellung. Heute nennen wir das Freizeit – obwohl sie vielleicht besser Vollzeit heißen sollte. Vollgefüllt mit Smartphone, Netflix und allerlei Aktivitäten, ist von der eigentlichen Idee des süßen Nichtstuns nicht mehr viel übrig. Dabei sollte man sich die Zeit zum Nichtstun unbedingt gönnen. Nicht nur wegen der Erholung. Kreativität entsteht auch nicht einfach so. Im Zustand der Entspannung verknüpfen sich bekannte Informationen mit neuen Inhalten. Wir denken phantasievoller, weiträumiger. Viele neue Eindrücke zu sammeln ist gut, sich viele Aktivitäten zu gönnen auch. Dann braucht unser Gehirn aber auch seinen Freiraum. In diesem Sinne: Wir machen jetzt mal eine Pause.

UNSERE NEWCOM

NEUFELDWEG



Eine kleine Geschichte von Brot und Blumen – das könnte unsere neue Filiale am Neufeldweg 99 sein. Nebenan ist nämlich gleich die Blumenhandlung Grollitsch daheim. Und das merkt man auch: bunte Blüten, wohin man schaut. Der süße Duft kommt dagegen wahrscheinlich von unseren Cookies, Striezeln und Topfentascherln. Die gibt's natürlich wie immer zum Mitnehmen und wenn es nur bis auf unsere Terrasse ist. Umgeben von kleinen Palmen in der Sonne zu sitzen, mit dem Duft von frischem Brot und Blüten in der Nase, ist wahrscheinlich die beste Art seinen Nachmittagskaffee und das dazugehörige Stück Kuchen zu genießen. Vorbeikommen kann man aber natürlich nicht nur nachmittags.

Neufeldweg 99
8010 Graz

NEWCOMER UNSE

ER UNSERE NEWC

UNSERE MARTIN AUER
FILIALE IN KLAGENFURT.

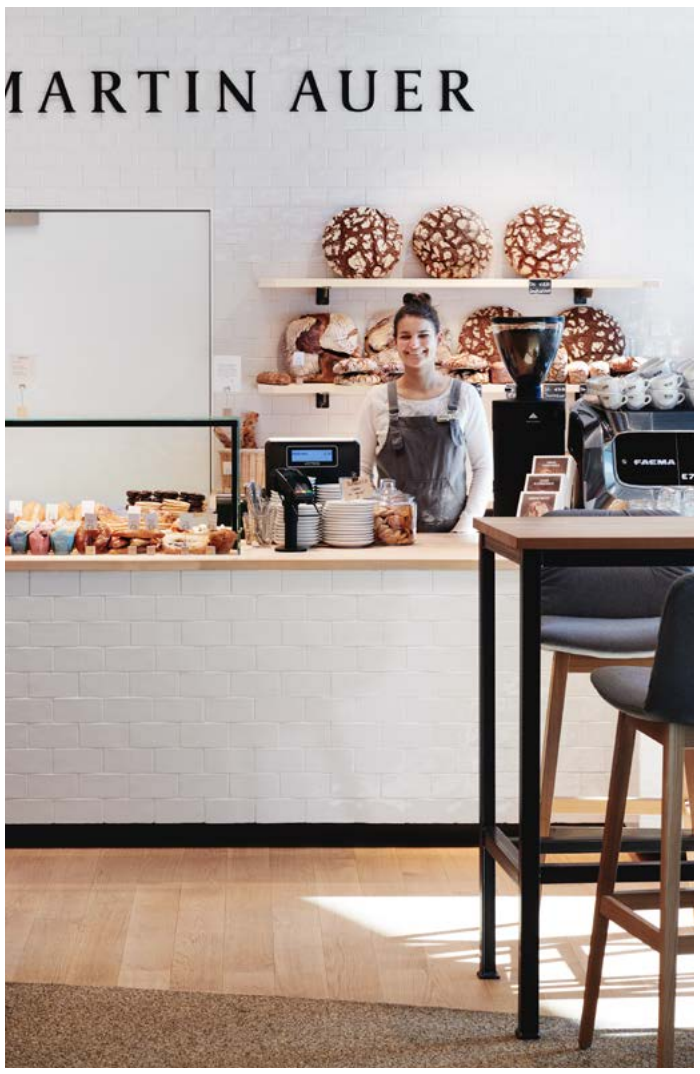
KLAGENFURT

Kärnten, die zweite. Nachdem es beim ersten Mal so gut geklappt hat, gibt es MARTIN AUER jetzt gleich noch einmal in Kärnten. Mitten in Klagenfurt. Am Alten Platz ist genau der richtige Ort für einen kleinen Snack, einen Kaffee oder den täglichen Broteinkauf – ganz zentral, aber trotzdem nicht hektisch. Besonders gut ist, dass der Frühling schon da ist und der Sommer vor der Türe steht, das heißt nämlich, dass wir unsere Tische hinausstellen können. Man kann also gerne ein bisschen länger bei uns bleiben und ein Frühstück genießen. Wir freuen uns über Besuch in unserer Filiale in Klagenfurt!

Alter Platz 1
9020 Klagenfurt

RE NEWCOMER U

SPARKASSENPLATZ



BROTVIELFALT AUF KLEINEM RAUM AM SPARKASSENPLATZ.

Klein, aber fein! Das gilt bei uns für viele Dinge. Zum Beispiel für unser Jourgebäck oder für so manche Mehlspeise. Das gilt aber auch für unsere neue Filiale am Grazer Sparkassenplatz. Im Foyer der namensgebenden Bank gibt es jetzt die ganze Brotvielfalt von MARTIN AUER auf kleinem Raum. Man darf sich von der Größe wirklich nicht täuschen lassen. Unsere Filiale spielt fast alle Stückerl. Nur eines gibt es dort nicht: Bargeld. Am Sonnenfelsplatz haben wir damit schon gute Erfahrungen gemacht. Bezahlen geht so ganz schnell und kontaktlos. Einfach Bankomatkarte ans Terminal halten und schwups: Das Konto ist ein bisschen leichter, dafür ist der Einkaufskorb gut gefüllt. Ganz einfach und jetzt eben auch am Sparkassenplatz 4.

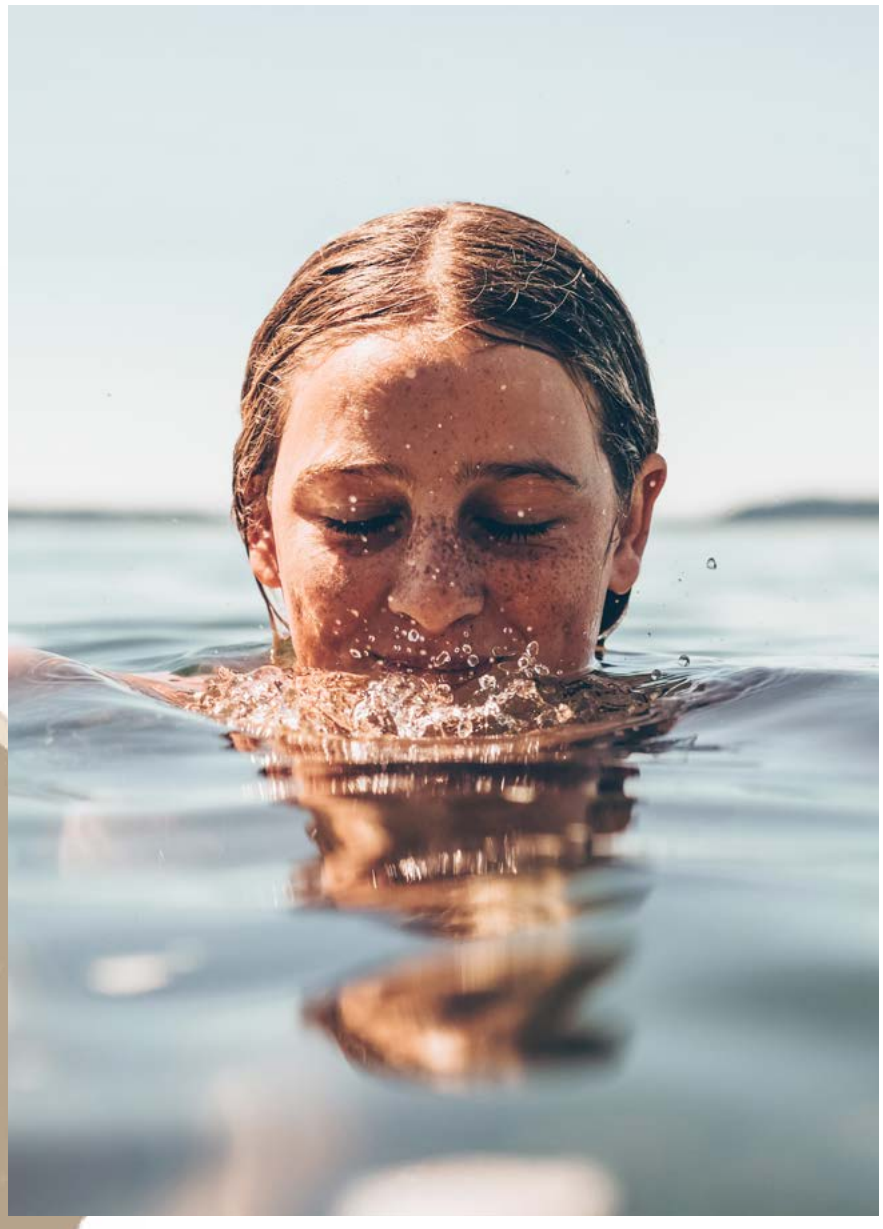
Foyer Sparkasse
Sparkassenplatz 4, 8010 Graz

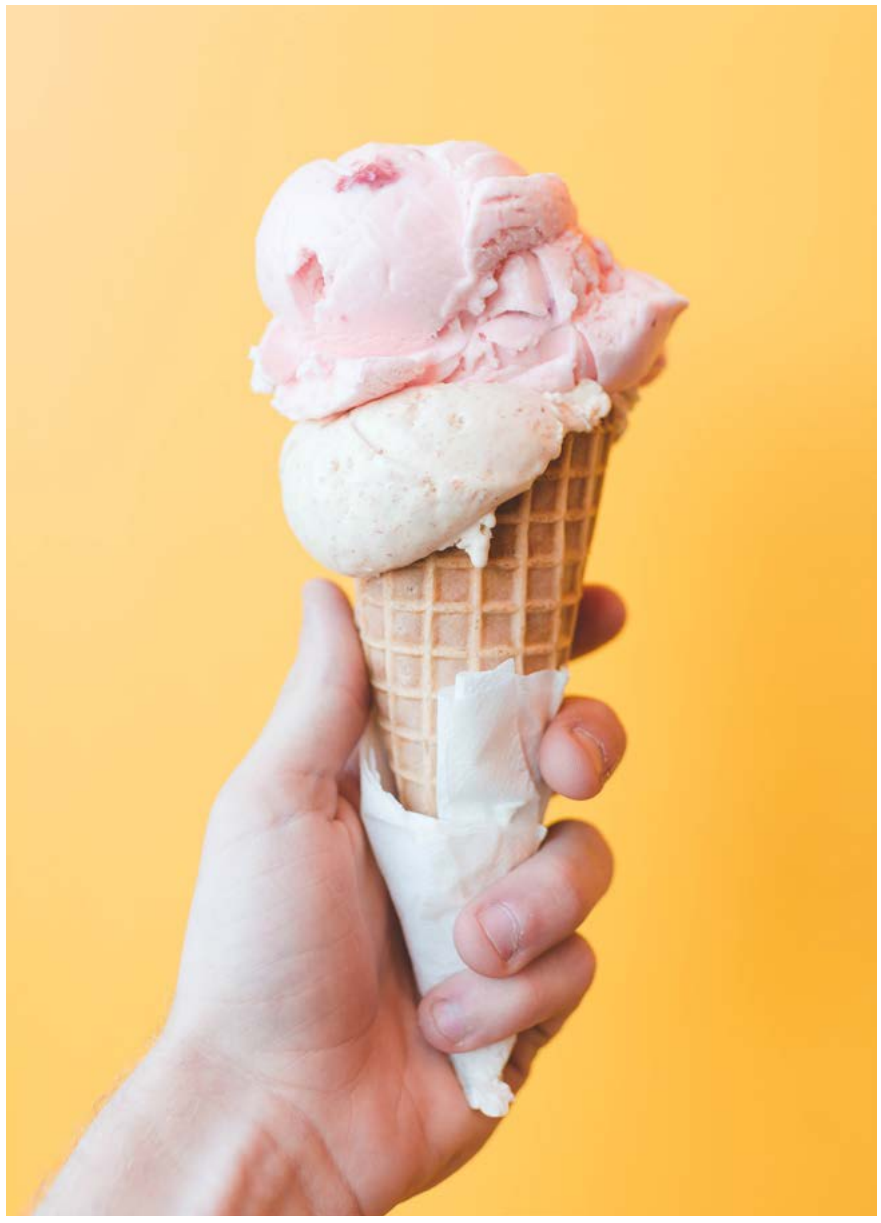
AUF EIN BROT MIT

MAMA FEELGOOD

Mit guten Vibes kennt Mama Feelgood sich aus. Normalerweise sorgt sie, auch gemeinsam mit Ehemann Mr. Farmer, für gute Stimmung auf den Dancefloors in Graz. Wenn sie selber mal gute Schwingungen und Inspiration braucht, dann zieht sie sich mit einem guten Stück frischem Roggenbrot, am liebsten mit selbstgemachtem Bärlauchaufstrich, zu ihrer Sammlung zurück. 13.000 Platten haben die Mama, die tagsüber Elli heißt, und Ehemann Colin mittlerweile beisammen. Wenn die spätberufene DJ – für ihr erstes Set stand sie erst 2012 am Pult – abends wieder auflegt, dann zahlt sich die große Sammlung aus. Auch für die Zuhörer.

WIR LIEBEN DEN SOMMER





EINFACH ABTAUCHEN

Steigen die Temperaturen, fallen die Hüllen. Pack die Badehose ein, heißt es dann nicht nur auf Radio Steiermark, sondern auch vor dem Weg ins Büro. Das längste Meeting macht mit der Aussicht aufs Plantschen nämlich gleich viel mehr Spaß. Profitipp: Badetuch nicht vergessen.

MUR · SUPen auf der Mur: Für Einsteiger und Fortgeschrittene – Stand-up-Paddeln auf der gemächlich dahinfließenden oder aufgestauten Mur ist eine ganz besondere Erfahrung – besonders in den Abendstunden bei Sonnenuntergang. Für Fortgeschrittene wird's bei einigen Stromschnellen auch durchaus actionreich.

DONAU · Wakeboarden mitten in der Stadt. Ja, das geht. In Wien gibt's dazu zum Beispiel an der Neuen Donau die Gelegenheit. Optimal für eine sportliche Abkühlung nach dem Sightseeing. Wer's nicht probiert, ist selbst schuld.

ERLAUFSEE · Wer Lust hat die Zehen mal in einen überraschend kalten See zu stecken, ist am Erlaufsee genau richtig. Er ist zwar kein klassischer Badesee, aber zum Abkühlen genau richtig, wenn man zum Beispiel gerade aus den sehenswerten Ötschergräben oder von einem der umliegenden Berge kommt.

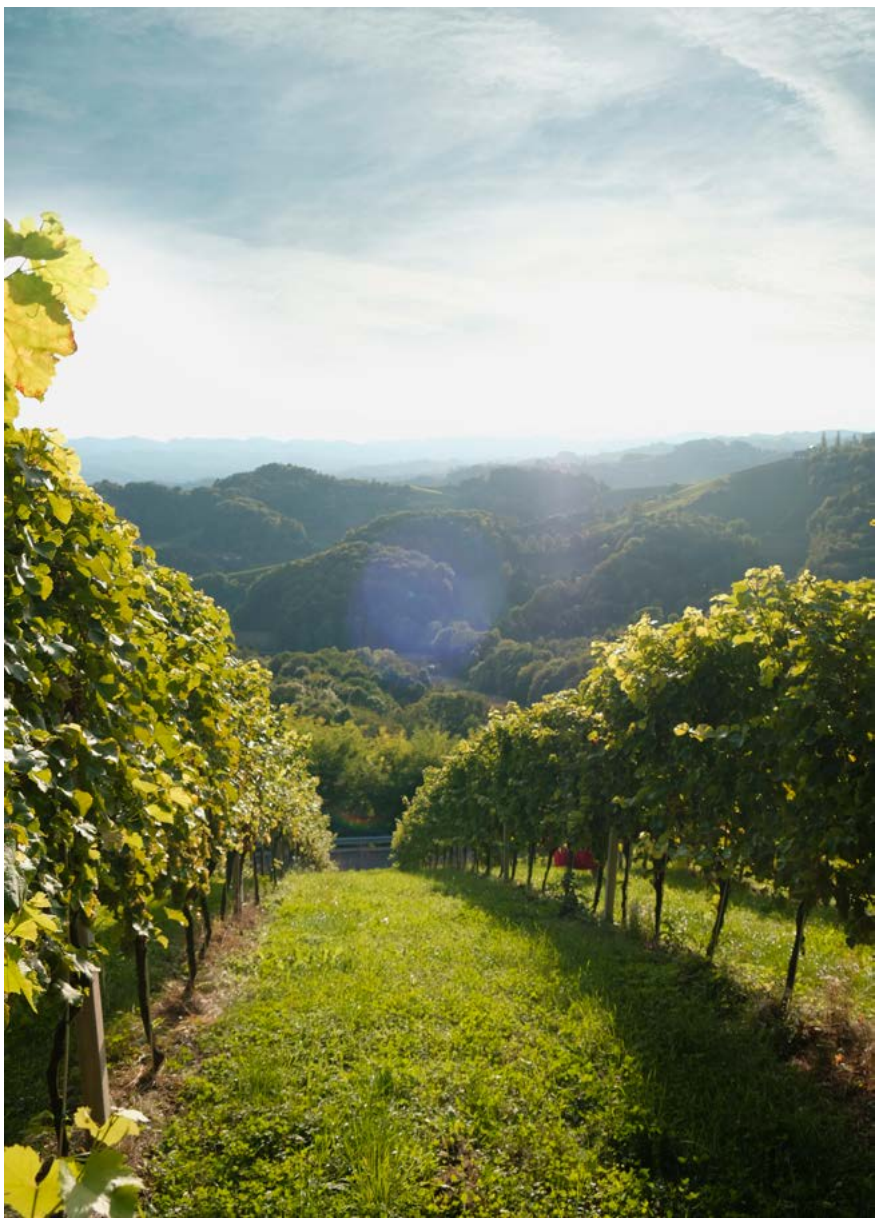
COOL BLEIBEN

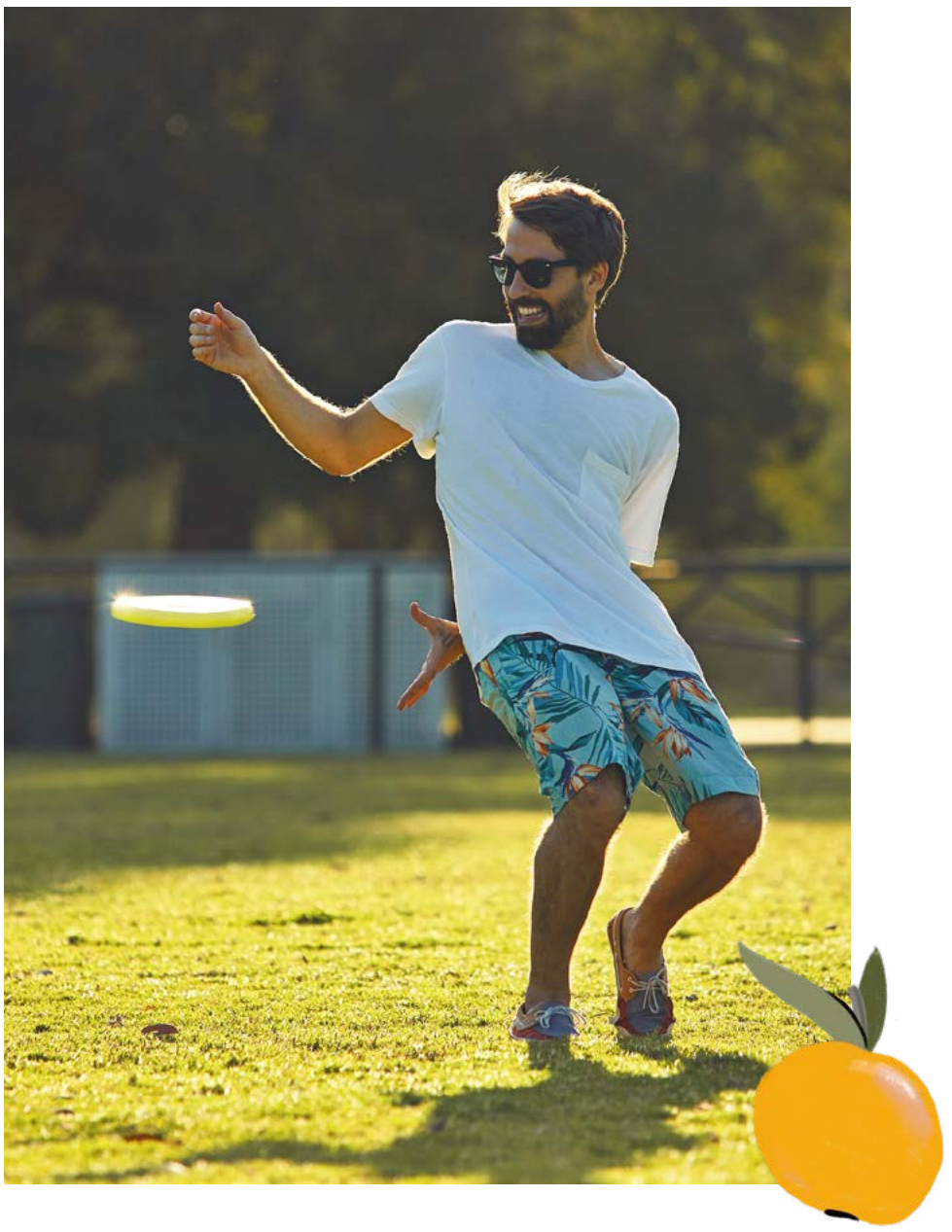
Sommer, Sonne, Sonnenschein! Da wird uns richtig warm ums Herz. Warm genug für unsere liebsten Abkühlungen. Auf Gelato und Iced Coffee freuen wir uns schon das ganze Jahr und der eisgekühlte Drink schmeckt auch viel besser als im Winter. Who knew?

EISRIESENWELT · Eis mal anders gefällig? Die Eisriesenwelt in Werfen bietet eine Abkühlung besonderer Art. Einzigartiger Panoramablick weit über das Salzachtal hinaus bis hin zu den hohen Tauern.

EIS-GREISSLER · Erdbeere, Vanille oder Zitrone sind zu langweilig? Wie wäre es mit Ziegenkäse, Butterkeks oder gar Sturm? Der Eis-Greissler in der Sporgasse hat Bio-Eis für ausgefallene Geschmäcker auf Lager.

DRINKS · Der beste Ort für Eiswürfel ist immer noch ein guter Drink. Ob Cocktail oder Mocktail ist ganz egal. Gute Cocktail-Locations gibt's in Graz viele – unser Geheimtipp ist, sich seinen Erfrischungsdrink to go zu holen und diesen mit einzigartiger Aussicht am Schlossberg zu genießen.





BLAU MACHEN

In the summertime, when the weather is high, ist die Lust aufs Arbeiten vielleicht nicht immer ganz so hoch. Nur gut, dass der Urlaub schon da ist. Der Hausmeisterstrand und Karibik sind Schnee von vorgestern. Mit Google Maps und Sonnenschutzfaktor 50 geht's auf ins Abenteuer vor der Haustür.

WEINSTRASSE · Es wird ein Wein sein, zumindest dann, wenn man in der Südsteiermark unterwegs ist. In der Gegend der Weinstraße kann man nicht nur an fast jeder Ecke einen guten Tropfen finden, sondern auch spannende Aussichten und ganz viel Natur.

RUHIGES WIEN · Wer in Wien seine Ruhe haben will und gleichzeitig ein bisschen in die Wiener Seele eintauchen möchte, sollte am Sankt Marxer Friedhof vorbeischauen. Nein, wirklich! Der Friedhof wurde vor fast 150 Jahren aufgelassen und ist heute ein Park, steht aber unter Denkmalschutz. Der morbide Charme ist unübertroffen.

PYRAMIDENKOGEL · Hoch hinaus, im wahrsten Sinne des Wortes, ist das Motto am Kärntner Pyramidenkogel. Dort steht der höchste Holzturm der Welt. Die Aussicht ist einzigartig und hinunter geht es die 50 Höhenmeter dann am besten mit der Rutsche.

MOVE IT, BABY!

Warum gehen, wenn man auch rennen kann? Oder Rad fahren. Oder tanzen oder, oder … Wenn die Sonne scheint, dann macht es auch gleich viel mehr Spaß, draußen unterwegs zu sein und ein bisschen was für sich selbst zu tun. Und: Wer viel sportelt, der hat sich auch ab und zu eine extra Schokoschnecke verdient.

LAUFEN · Laufschuhe an und los geht's. Unsere liebste Laufstrecke in Graz ist entlang der Mur, da sind wir zwar so gut wie nie allein, das ist aber auch klar. Es ist nämlich echt schön dort.

TANZEN · Aerobic ist out. Tanzen ist in. Spaß und Leidenschaft, Rhythmus, Musik – hier kommt alles zusammen. Besonders heiß her geht's bei Lateinamerikanischem wie dem Tango. Probieren kann man das zum Beispiel regelmäßig in der Tanzschule Conny & Dado in der Körösistraße.

ULTIMATE FRISBEE · Lasst die Scheiben fliegen. Ultimate Frisbee, der Teamsport mit Fun-Faktor, ist sportlicher, als man denkt, aber wirklich was für jeden. In Graz treffen sich die Augärtner Ultimate regelmäßig zum Training im – Überraschung – Augarten.

UNTER FREIEM HIMMEL

Im Sommer kann man so ziemlich alles draußen machen. Essen zum Beispiel. Oder Kaffee trinken. Oder einfach nur plaudern. Ohne Schanigarten wäre der Sommer wahrscheinlich nur halb so sommerlich und würde auch sicherlich nur halb so viel Spaß machen.

Und genau deshalb ist auch bei MARTIN AUER die Sommerzeit Gastgartenzeit. Ein schattiges Plätzchen und gutes Brot gehören einfach zusammen.

FERNITZ

GENAU DAS RICHTIGE FÜR DIE GANZE FAMILIE: DER GASTGARTEN IN FERNITZ. DER MURRADWEG IST NICHT WEIT UND EIN STÜCKCHEN ABSEITS DER STADT MACHT ES RICHTIG SPASS, EINE KLEINE VERPFLEGUNGSPAUSE EINZULEGEN.

GRAZERHOF

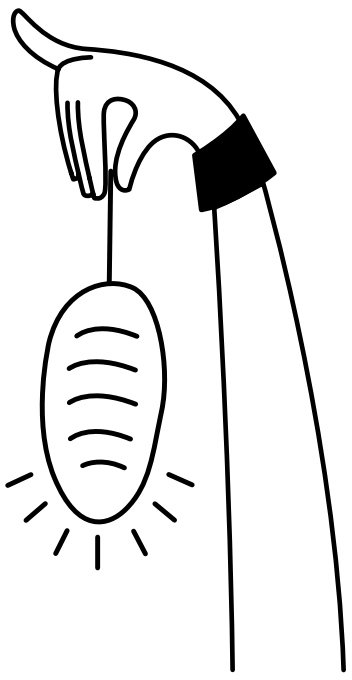
IN DER SCHMIEDGASSE IN DER INNENSTADT IST IMMER WAS LOS. DA GIBT'S NICHT NUR ALLES MÖGLICHE LECKERE, SONDERN AUCH IMMER WAS ZU SEHEN. IDEAL FÜR CITY SLICKERS.

SCHILLERHOF

IM „CHILLERHOF" IST WAHRSCHEINLICH UNSER KULTIGSTER GASTGARTEN. WER IN GRAZ STUDIERT ODER STUDIERT HAT, WAR BESTIMMT BEREITS MEHR ALS EINMAL HIER UND KOMMT AUCH GERNE WIEDER. WENN DIE SONNE L ACHT, DANN IST IM SCHILLERHOF EIGENTLICH IMMER VOLLES HAUS – ODER BESSER: VOLLER HOF.

Von wegen brotlose Kunst.

Die Slowenin Anita Šumer verwandelt ihr Brot in gebackene Kunstwerke. Die Autodidaktin bäckt ihre Sauerteig-Laibe mit den Motiven in der Kruste mittlerweile für über 70.000 Sourdoughmaniacs auf Instagram. Analog kann man diese Kunstwerke auch in ihrem Buch „Verrückt nach Sauerteig“ bewundern.



ES WERDE LICHT!

Die japanische Künstlerin Yukiko Morita bringt altes Brot zum Strahlen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Sie baut Leuchten aus echtem, unverkauftem Gebäck. Bevorzugt aus Baguette und Co. Aber auch Croissants sind nicht vor ihr sicher.

BROT-HERO

Seit den 70er-Jahren sorgt in Japan ein Comic-Held aus Brot für Unterhaltung. Anpanman besteht aus Anpan, einem gefüllten japanischen Weißbrot. Er lässt hungrige Charaktere schon mal von seinem Kopf abbeißen. Sein Onkel – ein Bäcker – sorgt dann dafür, dass die Bissspuren nicht bleibend sind. Seit vielen Jahren gehört der Brot-Hero in Japan zu den wertvollsten Marken in Sachen Merchandise, er spielt in derselben Liga wie Hello Kitty oder Pokémon.

ÜBER 100 VERSCHIEDENE SAUERTEIGE BEFINDEN SICH DERZEIT IN DER SAMMLUNG DER WELTWEIT EINZIGEN SAUERTEIG-BIBLIOTHEK IN BELGIEN. IM DORTIGEN CENTER FOR BREAD FLAVOUR WERDEN DIE SAUERTEIGE GENAU ANALYSIERT, KATALOGISIERT UND NATÜRLICH GEFÜTTERT.

LUST MITZUMACHEN?

Gemeinsam geht vieles gleich leichter. Zum Beispiel Tandem fahren. Oder ein Tennis-Doppel spielen. Oder auch arbeiten. Das macht gemeinsam viel mehr Spaß, wenn die Kollegen am selben Strang ziehen. Und das Brot freut sich auch. Darum suchen wir Kollegen, die Freude am Teamwork und Spaß an der Arbeit haben. Schick uns doch deine Bewerbung und deinen Lebenslauf an welcome@martinauer.at

IMPRESSUM: Herausgeber und inhaltliche Verantwortlichkeit: MARTIN AUER GmbH, Dietrichsteinplatz 13, 8010 Graz, Austria, www.martinauer.at · Designed with passion by moodley brand identity, www.moodley.at · Illustration: Lena Wurm S. 18-19, 30-33, 34; Fotografie: Michael Königshofer: Cover, S. 1-7, S. 9, S. 14-15, S. 18-19, S. 20-25, S. 26-28, S. 33, S. 35; Valerie Maltseva: S. 29; Martina Kogler S. 32; stocksy: duet postscriptum S. 12 / joaquim bell S. 32; Unsplah: Heather Ford S. 33 / Erik Dungan S. 31 / Ian Dooley S. 31 / Daniel Salgado S. 11 / Anaya Katlego S. 11 / Alison Marras S. 12 / Les Triconautes S. 12; Press material by Anita Šumer: S. 34; Text: Sabrina Luttenberger S. 4–9; 18–19 & moodley brand identity, Lektorat: moodley brand identity; Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H. · Mit Rücksicht auf bessere Lesbarkeit wird davon abgesehen, Personenbezeichnungen grundsätzlich in männlicher und weiblicher Form zu verwenden · Änderungen und Druckfehler vorbehalten · Graz, April 2020

GIB DEM BROT DIE SEELE ZURÜCK.

ES JEDEN TAG BESSER ZU MACHEN, IST NUR MÖGLICH, INDEM WIR ÜBERS BACKBLECH HINAUSDENKEN. INDEM WIR ÜBERLEGEN, WAS BROT IST. WAS SICHER REINKOMMT UND WAS AUF KEINEN FALL REINKOMMT.